

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 5

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH

Neue Bücher

Das neue Geschlecht

Ein Walliser Roman

Von ADOLF FUX

Gebunden Fr. 7.80

Der Walliser Dichter, der als Bauer und Förster seine Heimat wie kein zweiter kennt, schenkt uns mit seinem dritten Werk ein unbefangenes, grundehrliches Buch, ein Lied auf die Erde, ein Lob auf die Einfalt des Herzens, ein Bekenntnis zur höhern Gerechtigkeit.

In bedächtigem Bauernschritt geht der Verfasser uraltem Wesen nach und beugt sich mit mildem Lächeln über menschliche Unzulänglichkeit. Der Roman handelt von einem Auswanderer, dessen Familie durch ein Unrecht vom Heimatboden vertrieben wurde. Er kommt als ein Erneuerer in sein Dorf zurück. Misstrauen und Unverständnis tritt ihm hindernd entgegen. Die Macht der Ueberlieferung ist stärker als er. Es gelingt ihm nicht, seine umstürzlerischen Pläne auszuführen. Sie kommen

ihm selbst, je länger er in dem Dorfe lebt, um so wirklichkeitsfremder vor. Aber wenn seine Mitbürger auch nicht den Weg zu ihm finden, so findet er doch den Weg zu ihnen zurück, und die versöhnende Gerechtigkeit setzt sich dennoch durch, wenn auch ganz anders, als er es sich in der Fremde ausgedacht hatte. In raschem Wechsel fliest der rote Strom des Lebens durch Landschaften, Geschehnisse und Abgründigkeiten, um immer wieder von den lichten Höhen zu künden, denen er entquillt.

Es ist ein gehaltvolles, mit bittern Wahrheiten und fröhlichen Erkenntnissen durchsetztes Buch, ausgereift an der Glut eines liebenden und leidenden Herzens. Es ist ein Buch der Sehnsucht und der Heimkehr.

Wir wollen frei sein

Ein vaterländisches Brevier

Mit einer vierfarbigen und acht einfarbigen Tafeln

Herausgegeben von ADOLF GUGGENBÜHL und GEORG THÜRER

Gebunden Fr. 2.60

« Wenn wir nur ein Büchlein hätten, in welchem kernige Worte unserer Räte und Richter, Dichter und Denker, Wehrmänner und Werkleute über unsere Eidgenossenschaft zusammengestellt wären ! Wissen Sie, ein handliches Bändchen, das man aus der Tasche ziehen kann, am Feierabend, im Militärdienst, auf dem Ausmarsch oder zu Beginn einer Schulstunde ! » Jeder, der auf nationale Erziehung hinweist, kennt diesen Wunsch und freut sich daher der Erfüllung, die er nun in einem vaterländischen Brevier des Schweizer Spiegel Verlages gefunden hat, das gerade zur rechten Zeit erscheint. Es ist geladen voll Gegenwart,

selbst dort, wo es über ein halbes Jahrtausend zurückgreift, spannt es doch den Bogen vom Ewigen Bund von 1291 bis zur bundesrätlichen Botschaft vom 9. Dezember 1938. Neben Sätzen, welche Sprichwörtern gleich zum eisernen Bestand unserer geistigen Rüstung gehören, freut sich der Leser über die Entdeckung wahrer Funde beinah unbekannter Rufer wie Hans Rudolf Manuel; Pestalozzi kommt mit politischen Fabeln, Anton Philipp von Segesser mit Weisungen von geradezu unheimlicher Seherkraft zu Worte.

Bereits 22,000 Exemplare verkauft.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können



telephonieren